

# Dramapädagogiktage 2017 / DiE Days 2017

## Vorläufiges Programm / Provisional programme

### Inhaltsverzeichnis

<b>Plenarvorträge / Plenary talks</b> .....	<b>2</b>
Adrian Haack.....	2
Christian Krekeler.....	2
<b>Pre-Conference Workshop</b> .....	<b>2</b>
Tomáš Andrášik.....	2
<b>Workshops</b> .....	<b>3</b>
Stefanie Giebert.....	3
Tomáš Andrášik, Eva Göksel.....	3
Adrian Haack.....	4
Nicole Küpfer.....	4
Hedwig Golpon.....	4
Olga Kiwus / Marla Levenstein.....	5
Nina Kulovics / Aline Vennemann.....	5
<b>Vorträge / Papers</b> .....	<b>6</b>
Simona Bora.....	6
Bettina Christner.....	6
Carolin Peschel.....	7
Dagmar Höfferer.....	8
Anke Stöver-Blahak.....	8
Alexandra Zimmermann.....	9

H T  
W  
G

Hochschule Konstanz  
Technik, Wirtschaft und Gestaltung

ZM  
Zentrum Mündlichkeit  
PH Zug

Stand 08.05.17

## Plenarvorträge / Plenary talks

*The Plenary talks will be held in German – an English summary will be provided*

### **Adrian Haack**

*Teachers as actors/performers/artists...or just themselves?!“ Was Dramapädagogik in der Lehrer\*innenbildung bewirken kann – auch ohne aus Pädagog\*innen gleich Drama Queens (und Kings) zu machen.*

Abstract folgt

### **Christian Krekeler**

*Dramapädagogik und Leistungsmessung – Lässt sich Kreativität standardisieren?*

HTWG Konstanz, Deutschland

Beim Einsatz von Drama und Theatermethoden im Fremdsprachenunterricht geht es um den kreativen Gebrauch von Sprache, um Experimentieren mit Sprache, es geht um non-verbale Ausdruck und um Persönlichkeitsbildung. Das sind Kontexte, die bei Testmethodikern ein Schaudern auslösen. Aus Sicht der Testmethodik sind Formate zu favorisieren, die klare Kompetenzbeschreibungen ermöglichen; es sind standardisierte Leistungen gefordert, die man mit eindeutigen Kriterien beschreiben und messen kann. Dennoch müssen die unterschiedlichen Welten zueinanderfinden, denn in einem Unterricht, in dem mit Drama und Theater gearbeitet wird, sollten sich Sprache, Inhalte und Lernziele auch in den Prüfungen spiegeln. Ausgehend von diesen Prämissen werden im Vortrag Berührungspunkte ausgelotet, dabei werden zunächst Überlegungen zum Design der Prüfung angestellt: Wie müssen Aufgaben gestaltet sein, damit sie weiterhin zu den theaterpädagogischen Zielen des Unterrichts passen und gleichzeitig für die Leistungsmessung eignen? Ein zweiter Aspekt, der im Vortrag angesprochen wird, ist die Beurteilung von theaterpädagogischen Leistungen: Es gibt mehrere Beurteilungsmethoden, die jeweils unterschiedliche Stärken und Schwächen haben. Vermutlich ist keine Methode für die Beurteilung kreativer Leistungen grundsätzlich besser geeignet als andere. Die Methoden sollten aber unvoreingenommen beurteilt und transparent eingesetzt werden.

## Pre-Conference Workshop

### **Tomáš Andrášik**

Masaryk University, Czech Republic

## *Positive classroom atmosphere and communicative language skills through Improv (theatre improvisation)*

Techniques from theatre improvisation are rich source of inspiration for a language classroom. They can be applied to achieve wide range of goals. By their means we are able to develop positive atmosphere and bring fun to our group of students. Improv techniques lower communicative anxiety, build self-confidence especially in speaking and listening, empower spontaneous and authentic communication, develop public speaking skills and offer practice that simulates a real-life experience. From the perspective of psychology of second and foreign language acquisition they contribute to the development of implicit language knowledge and system. (Workshop language: English)

### Workshops

Workshops in English

#### **Stefanie Giebert**

HTWG Konstanz, Deutschland

#### *Storytelling games for fluency*

In this workshop we will try out a number of storytelling games suitable for smaller and larger groups that usually do not require any props and ideally not much space either. As they focus mostly on verbal (and only sometimes on physical) expression, many of these games are suitable also for learners (and teachers) with little or no experience with drama techniques. As the workshop will be held at the end of the conference we might also use it for a playful reflexion on the participants' conference experiences.

#### **Tomáš Andrášik, Eva Göksel**

Masaryk University, Czech Republic, PH Zug, Switzerland

#### *Drama in Education in Language Teacher Training (Workshop with integrated talk)*

This 90 minute workshop explores the didactic potential of process drama in teacher training, as experienced by two groups of student teachers.

Workshop participants will be lead through parts of "The Visit" in order to experience key aspects of the process first hand. In addition, they will be shown how two different groups of students teachers worked with the story and will hear the students' reflections about the experience.

This workshop also endeavors to explain what process drama is, and its potential to deal with cross-curricular topics. Drama work paves the way for the development of language skills, as well as personal and social development and the exploration of various content based topics in literature, culture, history or psychology.

## **Adrian Haack**

*Incorporating music and songs: workshop on Adele's "Hello" (working title)*

Description will follow

## **Nicole Küpfer**

drama in education Switzerland

*Small Avalanches – an exploration of the short story by Joyce Carol Oates*

This workshop focuses on the short story *Small Avalanches* by Joyce Carol Oates. Participants will experience a model sequence of drama activities in order to key their own students into the location of the story, make them familiar with the key notions of the story and to explore the characters through close reading and the use of drama techniques. The workshop is suitable for teachers of English at Gymnasium or for teachers of adult classes (level B1-C1).

Be prepared for a lot of physical activity. Wear comfortable clothes and flat shoes.

## **Workshops auf Deutsch**

### **Hedwig Golpon**

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Politik- und Kommunikationswissenschaft, Arbeitsbereich Rhetorik und Theater, Deutschland

*„Literatur lesen, spielen, interpretieren, darstellen, verstehen“. Darstellendes Spiel als Methode*

Kinder lernen spielend, spielend erkennen und neugierig untersuchen sie die Welt. Meine pädagogische Arbeit zielt darauf ab, mit den Mitteln und Methoden des Theaters, Spielsituationen zu kreieren, die herausfordern, eine andere Sprache verstehen und sich darin ausdrücken zu wollen. Es geht darum, die Neugier an einer Geschichte (einem Text) zu wecken - Kinder wollen wissen, wie es weitergeht!

Spielen und Lesen wechseln sich bei dieser Herangehensweise ab und fördern die Lust, zu Lesen, zu Verstehen und zu Reden. Für diesen Workshop wende ich beispielhaft Brechts kurze Prosamodelle, seine „Keuner-Geschichten“, an.

Vorgehensweise:

- Teile der Geschichte lesen, Fragen stellen
- Das Geschehen erspielen, einen Ausgang der Geschichte vorschlagen
- Den Vorschlag des Autors lesen und diskutieren
- Handlungsentwürfe erkunden und bewerten

Spielend werden angrenzende pädagogische Ziele mitverfolgt:

Es geht um Durchsetzung, um Handlungsoptionen, um Gruppenarbeit und die Entwicklung von Denkmodellen.

Ich werde meine Erfahrungen aus Fortbildungen und Workshops für Deutschlehrer und Studierende in Südamerika (Asuncion, Buenos Aires und Sao Paulo) einflechten.

## **Olga Kiwus / Marla Levenstein**

### *„Coach“*

Das Thema dieses Workshops ist das Role Drama "Coach".

Es geht darum das Role Drama mit allen Teilnehmern zu erleben.

Zu Beginn wird der Rahmen für "Coach" gemeinsam geschaffen, der Raum wird vorbereitet, die Teilnehmer finden oder bekommen ihre Rollen. Danach werden Leiter und Teilnehmer gemeinsam das Role Drama durchführen.

"Coach" ist ein Role Drama, das leicht umgesetzt werden kann, es besticht einerseits durch seine Einfachheit und andererseits durch das komplexe Thema, das von der Gruppe gemeinsam entdeckt wird. Zur Durchführung werden nur wenige Materialien benötigt. Es eignet sich für Gruppen unterschiedlichen Alters und von unterschiedlicher Größe.

Marla und Olga sind freiberufliche Theater/Dramapädagoginnen, Marla ist auch Klinikclown und Schauspielerin.

## **Nina Kulovics / Aline Vennemann**

Lycée Jean-Henri Lambert / Université de Haute-Alsace, Mulhouse, Frankreich

### *Ein deutsch-französisches Märchenprojekt oder „Hinter dem Himmel schlafen die Märchen“ (Vortrag mit Workshop-elementen)*

Das vorliegende Märchenprojekt besteht darin, in den Fächern Deutsch oder Französisch als Fremdsprache verstärkt Märchen einzusetzen und über deutsch-französische Märchenversionen und -ursprünge von den Gebrüdern Grimm bis zu Charles Perrault inter- und transkulturelle Räume zu schaffen. Dies geschieht in Form eines Austausches zwischen Bildungsinstitutionen im Elsass und Baden-Württemberg, wobei Germanistikstudierende und GymnasiastInnen im Unterricht darauf vorbereitet werden, Märchen an Grundschulen oder Kindergärten performativ zu erzählen. Ein Treffen aller beteiligten SchülerInnen und Studierenden mit Märchenerzählungen, -führungen und -inszenierungen erfolgt im Mai 2017 im Ecomusée d'Alsace in Ungersheim und im Europapark in Rust.

Ausgehend von diesem laufenden Unterrichtsprojekt stellt der Vortrag in einem ersten Teil das grenzüberschreitende und schulformübergreifende Projekt Märchen und Legenden im deutschsprachigen Raum – eine gemeinsame Spurensuche<sup>2</sup> dem Plenum vor und zugleich zur Diskussion. Dabei werden Rahmen, TeilnehmerInnen, Ziele, Mittel und Ergebnisse erörtert, bevor in einem zweiten praktischer orientierten Teil das Publikum involviert wird. Es werden sowohl körpergebundene wie schriftliche Übungen vorgestellt, die Lehrende mit unterschiedlichen Lerngruppen anwenden können.

Der partizipative Vortrag wird durch eine abschließende Plenardiskussion abgerundet, wobei herausgearbeitet werden soll 1) wie Märchen im interdisziplinären, kooperativen und performativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht körper- und gefühlsbetont gewinnbringend eingesetzt werden können, 2) welche Strategien von SchülerInnen/Studierenden und LehrerInnen bei der Durchführung angewandt werden können (Beispiel: Die Märchenkiste)?

## **Vorträge / Papers**

Papers in English

**Simona Bora**

Essex University, UK

*From learners' interviews: Investigating attitudes towards dramatic approaches within the L2 compulsory curriculum*

Over recent years there has been a growing recognition of drama pedagogy as a convincing approach for enhancing not only students' oral skills in terms of complexity, accuracy and fluency but, above all, their positive attitudes towards learning a foreign language. Yet, most studies undertaken were implemented within the University context (Miccoli 2003, Ronke 2005) or as extracurricular activity with students voluntarily enrolled, therefore potentially very well motivated from the outset. The encouraging results urged the necessity of extending dramatic approaches and the use of authentic plays to intra curricular settings (Belliveau 2013). Consequently, researching students' attitudes towards the literary plays both as texts and as a full-scale production within a rigid compulsory class becomes imperative.

The present study, which employs a mixed-method approach, was conducted longitudinally with final year high-school Italian students. The experimental group (N=10) was exposed to two interventions conducted over a term each: a text-based approach in the first term followed by a process-oriented full-scale performance in the second term. Both qualitative and quantitative data were collected by implementing a questionnaire and a follow-up interview. Students' attitudes in terms of interest, usefulness, enjoyment, difficulties and problems encountered were examined. The findings display diverse but essentially highly favourable attitudes regarding the employment of drama text-based and performance-based approach in the L2 classroom.

**Bettina Christner**

Indiana University, USA

*Navigating Teaching and Learning Spaces: Teacher Roles and Spontaneity in Performative Teacher Training*

Aside from the foundational questions of lesson planning, pedagogical and methodological considerations for the daily teaching routine, choosing adequate assessment strategies and much more, other significant sides of teacher training and the day-by-day teaching reality are often neglected and treated as secondary or luxury items. Questions of navigating teaching and learning spaces are among these neglected areas in teacher training: How do I present myself as a teacher in front of a class? How can I find my space and (individual and professional) role within the classroom? How can I share and open up this space for the learners?

There is far more to fostering a productive and engaging teaching and learning environment than finding the „right“ method or having the most detailed and clever lesson plan in hand. First and foremost, the teacher needs to have the ability to make well-informed as well as spontaneous decisions, to create open learning spaces, to be at ease in the classroom and aware of his or her learners, and able to confidently work with (not primarily for) them at any moment.

Performative teacher training links the various aspects of the practicality and spontaneity of teaching with conscious reflection and pedagogical decisions, so that the step from teacher training to teaching reality can become more natural and intuitive.

From a teacher in training perspective, this presentation discusses the opportunities of using performative techniques such as tableaux, thought-tapping, and running the gauntlet to prepare beginners of teaching as well as more experienced instructors for the challenges and joys of the classroom. These techniques can help finding one's own role in the classroom, taking it with confidence and without fear, and therein creating a communal learning atmosphere that can be flexibly and spontaneously adjusted to the needs of the learners in the context of a carefully planned and thought-out lesson.

## **Carolin Peschel**

Universität Köln, Deutschland

*There's only one way to look at things – until someone shows us how to look with different eyes. A drama-based approach to teaching inclusion in teacher education.*

A focus of discussions in recent years has been the potential inherent in Dramapädagogik with regard to e.g. offering participants opportunities for self-awareness and personal/social development (e.g. DICE study; Kidd; Schewe; Wagner) furthering empathy as well as the ability to change perspective (e.g. Tselikas), and in this context to facilitate intercultural learning (Byram and Fleming; Bräuer; Jäger; Kessler; Wedel) staging literary analysis and interpretation (e.g. Walter; Kessler; Passon) providing future teachers with a field for exploring their classroom performance as well as their self-concept (e.g. Haack; Haack/Surkamp).

Can these findings be applied to empower participants (teachers as well as pupils) with respect to the challenges inclusive learning poses?

This paper presents the concept and first tentative results of a 2-semester course for Bachelor students, conducted at the University of Cologne in the academic year of 2017. In concordance with a broad concept of 'inclusion' the course tries out a drama-based approach to and negotiation of issues of heterogeneity (in the fields of interculturality, as well as social/emotional development). With reference to Byram's competence model for the intercultural speaker (cf. Kessler 16ff.) the aim is for the students to develop basics of a possible 'inclusion competence' on 3 levels:

1. Drama in education as teaching method for inclusive groups (cognitive/linguistic dimension)
2. Exploring and reflecting the concepts 'culture' and '(cultural) identity' (awareness-focussed/perceptive dimension)
3. Exploring one's own teaching performance (conducting smaller tasks with co-learners; planning one's own lessons; conducting one's own lessons with pupils).  
(interactional/action-focussed dimension)

It is assumed that the drama-based approach allows for reaching a deeper level of reflecting one's own role in/one's conscious designing of inclusive settings.

## **Dagmar Höfferer**

*„Aha!“ im Schloss und anderswo. Wie man einen Dramakongress zur persönlichen Weiterentwicklung nutzen kann*

Die Integration der Dramapädagogik in der Lehrer\_innenausbildung ist eine langjährige Forderung der Pädagog\_innen; damit verbunden ist eine intensive Auseinandersetzung mit drama- / theaterpädagogischen Methoden für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen.

Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich die Anerkennung der Methoden, die Bereitstellung von Zeit und Raum zur Anwendung sowie vergleichende Studien zur Verwirklichung sozialer und pädagogischer Zielsetzungen.

Anlässlich eines internationalen Dramakongresses (April 2017 in Österreich) wird durch Rückmeldungen und Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (aus etwa 15 verschiedenen Ländern) deutlich, welche allgemeinen und persönlichen Potentiale die Dramapädagogik hat und welche Auswirkung erwartbar sind.

## **Anke Stöver-Blahak**

Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover, Deutschland

*Universitärer Fremdsprachenunterricht und Staatstheater: Eine Kooperation*

„Toll war es schließlich, dass wir Mimik und Gestik mit einer fremden Sprache kombiniert haben.“ (Austauschstudentin Georgia, Email vom 19.07.2013)

Theater- und dramapädagogische Methoden spielen im Fremdsprachenunterricht zunehmend eine Rolle. Aber können sie kurstragend im studienbegleitenden DaF-Unterricht für Studierende aller Fakultäten eingesetzt werden? Wie kann eine Brücke von Fremdsprachenunterricht und deutscher „Hochkultur“ geschlagen werden? Welchen Mehrwert hat das für die KursteilnehmerInnen?

Diesen Fragen soll in dem Vortrag nachgegangen werden. Skizziert wird ein vierzehnschrittiger, in der Praxis bewährter Kursverlauf, illustriert durch Videobeispiele und Fotos. Lernorte sind DaF-Kurse an der Leibniz Universität Hannover und das Staatstheater Hannover. Die Kooperation besteht aus der Entwicklung der Seminarkonzeption, u.a. der Auswahl von performativen Mitteln, Planung und Durchführung eines Theaterworkshops und dem Besuch einer Vorstellung.

An thematischen oder ästhetischen Schwerpunkten wird das ausgewählte Stück erarbeitet und im Theater (Workshop/Vorstellung) vertieft. Eine ca. 20 minütige eigene Inszenierung zum Stück wird als Semesterleistung im Rahmen einer Universitätsveranstaltung aufgeführt. Die Auswahl richtet sich nach dem aktuellen Spielplan, entscheidend ist, dass es originär deutschsprachig ist.

Die TeilnehmerInnen lernen ganzheitlich und erleben die Zielsprache auf mehreren Ebenen: im Unterricht, in einem Theaterstück, in ihrer Rolle im eigenen Stück. Sie arbeiten interkulturell und kulturreflexiv – und erfahren gleichzeitig handlungs- und produktorientiert gemeinsam deutsche Theaterkultur.



## Alexandra Zimmermann

Wilfrid Laurier University, Kanada

### *Von Sprachkorrektheit und Sprachflüssigkeit zu Sprachfaszination in produktorientierter Theater- und Dramapädagogik*

Wird dramapädagogische Methodik nicht vorrangig zum Zweck einer erhöhten Sprachflüssigkeit oder –korrektheit in den Dienst genommen, sondern um eine fremdsprachliche Theaterinszenierung der Öffentlichkeit zu präsentieren, kann sie als “Hintertür zur Literatur” (“backdoor to literature”) fungieren und eine neue, frische Motivation zur Literaturrezeption schaffen: Die studentischen Schauspieler sind auf Grund des Darstellungsdruckes gezwungen, sich sowohl sprachlich als auch inhaltlich intensiv mit dem literarischen dramatischen Skript auseinanderzusetzen. Bleibt die Textquantität überschaubar und gut zu bewältigen, werden selbst sprachlich schwierige Texte (etwa von E.T.A. Hoffmann, Eduard Mörike, Johann Wolfgang von Goethe oder Else Lasker-Schüler) von den studentischen Darstellern durchaus willig angenommen. Es ist zu beobachten, dass sich dann im Probenprozess oft eine gewisse Faszination mit dem literarischen Skript und seinen sprachlichen Besonderheiten einstellt. Dieser Effekt ist jedoch nicht auf Texte aus dem dramatischen Genre beschränkt. In Roman Jakobsons Theorie der verschiedenen Sprachfunktionen, die den einzelnen Komponenten des Kommunikationsmodells zugordnet werden, wird ja die poetische Sprachfunktion dadurch definiert, dass bei ihr der Fokus auf die Nachricht selbst gerichtet ist. Wie auch Stefanie Giebert (2014) aufgezeigt hat, sind es also besonders poetische Texte und Gedichte, welche die Aufmerksamkeit der Interpreten auf die Sprache selbst richten lassen. Anhand des dramatischen Skripts und der Dramaturgie eines konkreten aktuellen universitären Theaterprojektes (“Sehnsucht. The Quest for the Blue Flower”), wird aufgezeigt, wie poetische Texte effektiv mit verschiedenen Inszenierungstechniken und Choreographien präsentiert werden können, um sowohl für die studentischen Darsteller, als auch für die Zuschauer ihre sprachliche Faszination möglichst effektiv entfalten zu können.